

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 6

Artikel: Reflexionen eines Lehrers über das Wort "Kampf"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reflexionen eines Lehrers über das Wort „Kampf.“

(Eingesandt.)

Alle Welt spricht jetzt fast nur von Krieg und Kampf, und die Schweiz steht gerüstet da. Mit Vergnügen hört man, wie allerorten für die Krieger gesorgt wird, für warme Kleider und Würste, welche beide zur Winterszeit recht gut sind.

Bei alle dem steht seit vielen Jahren eine kleine Armee auch im Kampfe in jeder Jahreszeit, besonders im Winter, umhüllt, zwar nicht im Pulverdampf, aber von Staub und Schuldampf. Diese Armee erhält fleißig Tagesbefehle, Ordres allerlei zu verschärftem Wachtdienst und Exercitien zur vollen Genüge. Aber, ob wir den nöthigen Lebensbedarf haben, darum scheint sich keine Seele zu bekümmern im lieben Schweizerlande, geschweige im Bernbiet; und doch sind es Kämpfer, und zwar Kämpfer für Licht und Wahrheit. Sonst ist es bräuchlich, daß tüchtige Streiter brevetirt werden, besonders wenn sie lange im Dienste gestanden sind, hier ist's aber nicht so, man stellt sie zurück, läßt Andere vorrücken, die aufzuwarten verstehen, auch wenn sie sonst die verschrobensten Ansichten hätten. Der Gemeine kann Gemeiner bleiben, bis der Tod die Gemeinheit aufhebt und Allen die gleiche erdige Pritsche anweist.

Auf das Grab eines im Pulverdampf Gefallenen wird mit Recht ein schöner Stein gesetzt, der die Heldenthaten erzählt. Auch wenn er ohne einen Schuß gethan zu haben, im Kampfe gefallen ist. Aber wer im Kampfe zur Veredlung der jungen Generation fällt, nachdem er 20 bis 40 Jahre gekämpft, der erhält keinen Stein, wenige Thränen rinnen um ihn und kurz ist die Trauer, und ohne daß sich Jemand weiter als Gott und sein Gewissen seines Kampfes in Noth und Sorge, in Arbeit und Mühe, in Kummer und Schmerz, in Mattigkeit und Elend geachtet hätte.

Ja, ja, liebe Leser! Im Kriegeskampfe wiegt man den Tapfern nach seinen Heldenthaten, nach seinem Vordringen in den Feind, nach den Todten, die er hinstreckte; aber den Mann, der Hunderte junger Bürger zum Bewußtsein rief an Leib und Seele, der sein Leben opferte im Kampfe gegen Unglaube und Aberglaube und seine Schaaren anleitete zur Freiheit der Kinder unsers Herrn und Meisters, der am Leibe und Seele verwundet fortkämpft, als ein Held die Fahne wie Fontana noch hoch schwingt, muthig sich wehrt gegen jeden Feind seiner Schaar, der sein Schlachtfeld des Geistes behauptet bis der Tod seinem Kampfe ein Ende macht — den sieht man nicht, merkt ihn nicht, kennt ihn nicht — ist froh, wenn er, als matter Streiter, vom Kampfplatz abtritt!! —

Das Ziel der guten Volksschule.

Ich gehe über auf den 3. wichtigsten Hauptpunkt des Zieles der guten Volksschule — sittliche, religiöse Bildung des Herzens, Gemüths und Willens. Wir wissen Alle, was ein unsittlicher Mensch, ein Mensch ohne Hoffnung, ohne Glauben ist — wie verächtlich,